

Er gab dem Handwerk der Region ein Gesicht

In memoriam Trauer um HwK-Ehrenpräsidenten Karl-Heinz Scherhag - Er starb am Samstag im Alter von 78 Jahren

■ **Koblenz.** Handwerk und Politik waren seine Leidenschaft. Seine Liebe galt stets der Familie und seiner Heimat an Rhein und Mosel: Karl-Heinz Scherhag, Ehrenpräsident der Handwerkskammer Koblenz, Unternehmer und ehemaliger Bundestagsabgeordneter der CDU, erlag am Samstag im Alter von 78 Jahren seiner schweren Krankheit.

Wenn es das Bild eines Menschen gibt, der seinen beruflichen wie politischen Erfolg aus eigener Hände Kraft geschaffen hat, dann trägt es das Konterfei von Karl-Heinz Scherhag. In einer 24 Quadratmeter großen Garage legte er 1959 in seinem Koblenzer Heimatstadtteil Güls als junger Kfz-Mechaniker den Grundstein für ein Unternehmen, das heute - von Sohn Mark gesteuert - zu den führenden Autohäusern (VW und Hyundai) in der Region zählt.

Es war die Zeit des „Käfer“-Booms, als Karl-Heinz Scherhag, inzwischen Meister, sein Unternehmen ausbaute und sich gleichzeitig im Ehrenamt engagierte: Der Kfz-Innung stand er rund 16 Jahre als Obermeister vor, von



Rückblick: 2009 ernannte der neu gewählte Präsident der Handwerkskammer Koblenz, Werner Wittlich (links), seinen Vorgänger Karl-Heinz Scherhag zum HwK-Ehrenpräsidenten und überreicht ihm den Ehrenpräsidentenring. Scherhag hatte das Amt 21 Jahre lang inne. Im Hintergrund ist HwK-Hauptgeschäftsführer Alexander Baden zu sehen.

Foto: dpa

1975 bis 1988 war er Kreishandwerksmeister. 21 Jahre lang rückte er schließlich als Präsident an die Spitze der Handwerkskammer Koblenz. Ein Amt, das ihm förmlich auf den Leib geschnitten schien: Regional, auf Bundesebene (sieben Jahre auch im Präsidium des Zentralverbandes), aber auch auf internationalem Parkett vertrat er das Handwerk stets authentisch und engagiert. In seine Ära fallen der (Aus-)Bau von Ausbildungszentren im ganzen Kammerbezirk, nah an den Betrieben, sowie das Engagement der Koblenzer Kam-

mer in Ländern des Balkans und Asiens. Scherhag und der damalige HwK-Hauptgeschäftsführer Karl-Jürgen Wilbert galten als kongeniales, wenngleich auch nicht unumstrittenes Tandem.

Neben dem Handwerk galt Scherhags Interesse der Politik: 1960 in die CDU eingetreten, gehörte er 16 Jahre dem Koblenzer Stadtrat an, war stellvertretender Fraktionsvorsitzender und Schatzmeister. Besonders im Bau- und Wirtschaftsförderungsausschuss nahm er dabei mit Herzblut Einfluss auf die Koblenzer Stadtent-

wicklung. Im lokalen Hintergrund zog er wirkungsvoll an vielen Strippen. 1994 schließlich errang er im Wahlkreis Koblenz das Direktmandat für den Deutschen Bundestag, dem er bis 2002 angehörte. Als Mitglied im Ausschuss für Wirtschaft und Technologie begleitete der Koblenzer die Novellierung der Handwerksordnung und maßgeblich die Einführung des Meister-Bafög. Mit aller Kraft setzte sich Scherhag stets für den Erhalt des „Großen Befähigungsnachweises“ (Meisterbrief) ein.

Sein vielfältiges Engagement wurde mit zahlreichen Auszeichnungen gewürdigt, unter anderem mit dem Großen Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik, der Goldenen Nadel des Zentralverbandes des deutschen Handwerks und dem Ehrenring der Handwerkskammer Koblenz. Dabei blieb Karl-Heinz Scherhag - der auf jedem Parkett zu Hause war - zeitlebens ein bodenständiger Mensch, dem der Gedankenaustausch mit den Großen dieser Republik ebenso lag wie das Fachsimpeln mit seinen Handwerkskollegen oder das joviale Thekengespräch im Heimatort Güls. Gerade diese Eigenschaft, so sagen viele Beobachter, war ein Geheimnis seines Erfolges. „Zwei Dinge musst du dir merken“, pflegte Scherhag oft zu sagen, „du darfst nie die Hände in den Schoß legen und nie vergessen, wo du herkommst!“ **Peter Burger**